

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 70.

43. Jahrgang.

Dienstag den 9. Mai 1882.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Mit Beginn des Schuljahr 1882/83 werden wieder junge Leute, welche das 17te Lebensjahr zurückgelegt haben, in die Ackerbauhöfen Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen und ist das Nähere aus der Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft v. 4ten ds. Mts. im heutigen Staatsanzeiger No. 104 S. 729 zu entnehmen.

Die Frist zur Meldung je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Schule ist 4 Wochen und haben sich die Bewerber, welche nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden, Montag, 10. Juli d. J. Morgens 7 Uhr zur Eröffnung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Den 6. Mai 1882.

K. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden hiemit auf das in der Ministerialverfügung vom 2. April d. J., Reg.-Bl. No. 12, in Betreff der Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik in II., S. 161—164, Angeordnete besonders hingewiesen und beauftragt, die erforderlichen Einleitungen dafür ohne Verzug zu treffen, Dieß gilt namentlich von Aufstellung der Zählungskommissionen, S. 6 daselbst, und Eintheilung der Gemeinden in Zählbezirke und sind die Namen u. u. der Mitglieder der Zählungskommissionen und die Bildung und Zahl der Zählbezirke bis 22ten ds. Mts. hierher anzuzeigen.

Besonders aufmerksam gemacht wird auf rechtzeitige Ausfüllung der Zählformulare und Gewerbecarten u. u. zwischen Item und 4tem Juni d. J., §. 10, auf zeitige Ausfüllung der Formulare, §. 11, rechtzeitige Einsammlung derselben, §. 12, und auf die Vorschriften zu weiterer Behandlung des Geschäft in §§. 13 und 14, wozu bemerkt wird, daß seinerzeit und zwar bis 5. Juli, §. 13 a. Schl., die Akten sämmtlich geordnet, §. 14 Abs. 3, an das Oberamt einzusenden sind.

Sämmtliches für diese Erhebung nöthige Druckmaterial, Reg.-Bl. No. 12 I., S. 157—161, wird nächster Tage an die Gemeinden vertheilt werden und ist die Vorbereitung desselben zur Unterausheilung in den Gemeinden auch bis 22. ds. Mts. hierher anzuzeigen, §. 14 Abs. 2.

Die Zahl der Formulare ist nach der neuesten Volks- und Gewerbezahlung von 1880 und 1875 bemessen, etwaiger Mehrbedarf wäre aber zur Nachsendung alsbald hierher anzuzeigen.

Den 6. Mai 1882.

K. Oberamt. Schäfler.

K. Amtsgericht Waiblingen.

### Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschuß vom 5. ds. Mts. ist

Gottlieb Weichert, Weingärtner von hier

wegen Verschwendung entmündigt worden.

Den 6. Mai 1882.

Gerichtsschreiber  
Löble.

Waiblingen.

### Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Montag, den 15. d. Mts.,

wird im Waiblinger Stadtwald „Eichenhäule“ und „Wolfschlucht“ folgendes Holz verkauft:

500 buchene Wellen,

400 forchene Wellen,

20 Raummeter buchene und forchene Prügel.

Ferner kommen zum Verkauf im „Sulzbüchel“, „Biber“ und „Koppen“:

70 Nummern forchenes, buchenes und eichenes Stockholz (Stumpen) geschätzt zu 170 Raummeter.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Morgens 8 Uhr beim Waldgarten an der Straße nach Buoch versammelt.

Den 6. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche u. u. Verhältnisse die Beurteilung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer dießfallsigen Wünsche sich in dieser Woche, spätestens aber nächsten Samstag Vormittags auf dem Rathhause einzufinden.

Den 8. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft ihr



### Wohnhaus

nebst Scheuer, Hofraum und Garten. Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Wittwe Oettinger.

Waiblingen.

Von Waiblingen nach Endersbach ist

### ein Radschuh

gefunden worden.

Derselbe kann abgeholt werden bei  
der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Ein brauner



### Rattenfänger


hat sich eingestellt. Der Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In Folge Ablebens der Fräulein **Wilhelmine Moser** bringen die Erben am  
**Freitag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**  
auf dem Rathhause dahier zum Verkauf:

 ein 3stöckiges Wohngebäude am Marktplatz neben der Hauptstraße, enthaltend:  
großen gewölbten Keller, sodann im 1ten Stock, (parterre) einen geräumigen  
Laden, Comptoir und Magazin, im 2ten und 3ten Stock je 6 Zimmer mit  
Küche und Speisekammer, sowie unter Dach verschiedene große Bühneräumlichkeiten,  
Brandversicherungsanschlag . . . 16,300 M.

ein 1stöckiges Wasch- und Backhaus,  
Brandversicherungsanschlag . . . 180 M.

ein 1stöckiges Stallgebäude,  
Brandversicherungsanschlag . . . 180 M.

sowie Hofraum hinter'm Haus.

Auf diesem Anwesen wird schon seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft  
betrieben.

Ferner kommen zum Verkauf:

P.-Nro. 4563. 30 Ar 81 M. Wiese in den Buschwiesen,

4620. 47 Ar 67 M. Wiese im obern Ring.

Hiezu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß sich unbekannte auswärtige Lieb-  
haber mit Vermögenszeugniß zu versehen haben.

Den 3. Mai 1882.

Rathschreiberet.

**NORDDEUTSCHER LLOYD.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**

**BREMEN**

**BALTIMORE**

Billets

Directe

**BREMEN**

nach

**NEW-YORK**

nach dem Westen

**BREMEN**

der Verein. Staaten.

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an  
die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Immanuel Schessel in Waiblingen.

Carl Feil = Schorndorf.

Paul Schwarz = Winnenden.

Ehr. Almendinger = Fellbach.

**„Amerika“**

Diese mit dem 20. März a. c. in den 2. Jahrgang getretene Zeitschrift bringt  
wahrheitsgetreue Mittheilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, gesellschaftlichen  
und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten und ist für alle, welche an dem  
mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Dieselbe erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats und kostet im Abonnement  
ganzjährig fl. 5 oder 10 Mk. inclusive Francozusendung per Post. Der 1. Jahrgang,  
elegant in Leinwanddecke mit Gold- und Schwarzdruck, gebunden, ist zum Preise von  
fl. 5 oder Mark 10 zu beziehen.

Herausgeber **Otto Maas** in Wien, 1, Wallfischgasse 10, von dem Probe-  
Nummern gratis und franco zu beziehen sind.

**Mieths- und Lehr-Verträge**

sind zu haben bei

**C. F. Buch.**

Waiblingen.

Aus meinem

**Vorkaufe**

habe ich billigt zum Verkauf:

**Viele getragene Herren-  
u. Frauen-Kleider, Hemden,  
Blousen, Socken, Reisetaschen,  
Hand-Koffer, alte und neue  
Betten und Ueberzüge, Pferd-  
und Bügel-Typische, Schrein-  
werk, Sopha- und Federrösch,  
getragene Stiefel und Holz-  
Schuhe.**

Auch werden von mir fortwährend gut-  
erhaltene

**Gegenstände aller Art**  
gekauft und mit den höchsten Preisen  
bezahlt.

**W. Schardt zur Rose.**

Waiblingen.

**Traueranzeige.**

Berwandten und Bekannten  
theilen wir die schmerzliche  
Nachricht mit, daß unser  
lieber Gatte und Vater

**Johannes Steiner**

nach kurzem Kranksein Sonntag früh  
sanft verschieden ist. Die Beerdi-  
gung findet Dienstag Nachmittag 4  
Uhr statt.

Man bittet dieses statt mündlicher  
Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernde Gattin  
mit ihren 6 Kindern.

Unterzeichneter wohnt jetzt bei Bäcker  
Rohm (am Bahnhof) zu Cannstatt.

**Rechtsanwalt Baumeister.**

**Giftfreie Farben**

zum Selbstfärben im Haus-  
halt, mit denen die einfachste  
Bauernfrau im Stande ist,  
Wolle, Baumwolle, Seide,  
Leinen etc. schön schnell und  
echt zu färben, zählen jetzt zu  
den gesuchtesten Artikeln u.  
gewähren Wiederverkäufern  
hohen Nutzen. Alle nur  
möglichen Farben in Päckchen  
à 25 Pf. für Wiederverkäufer  
20—25 % Rabatt sind vor-  
rätbig und empfiehlt

**C. Seydel,**

Droguen-, Material- & Farb-  
waarenhandlung, Garnisons-  
Kirchenplatz Ludwigsbura.

!!! Das billigste Wochenblatt für Jedermann!!!

**Aus der weiten Welt.**

Illustrirtes Unterhaltungs- und Familienblatt. pro Quartal nur 65 Pfennige.

Diese sorgsam redigirte, alle Sonntag franco gelieferte wöchentliche Zeitschrift, enthält 8 Seiten dreispaltigen Text. —  
Der außerordentlich billige Preis ermöglicht es selbst dem Vermögsten, hier eine wirklich gediegene, ihn mit allen Vorfällen des politischen  
und öffentlichen Lebens bekannt machende, Belehrung und anziehende Unterhaltung bietende Zeitschrift zu erhalten.

Das Blatt, dem alljährlich eine elegante Einbanddecke für 50 Pfennige zugestellt wird, bietet auch nach vielen Jahren  
ihres reichen, fesselnden und werthvollen Inhalts wegen, eine anziehende Lectüre, — es ist ein Hauschatz im wahren Sinne des Wortes.  
Jede weitere Empfehlung dürfte überflüssig sein, wenn wir nachstehend auf den Inhalt, welchen jede No. bringt, hinweisen:

Album der Poesien, Perlen der Dichtkunst. — Eine Criminal-Novelle. — Eine spannende zweite Erzählung. — Aus alter Städte Chronik. — Kleine Allerwelts-Geschichten. — Interessante, belehrende Gerichtsfälle. — Kurze Uebersicht über den politischen Weltchauplatz. — Reichs- oder Landtagsergebnisse. — Ein Feld für Nachlustige. — Aus der weiten Welt: Unglücksfälle und Verbrechen, aus dem Reiche der Künste und Wissenschaften, Hof- und Personal-Nachrichten, Verkehr, Erfindungen und Entdeckungen, zwischen Himmel und Erde. — Sterbefälle berühmter Menschen. — Chronologischer Gedenkstein. — Kleine, bunte Zeitung für Haus und Hof. — Briefkasten für Alle.

Und diese inhaltreiche, wirklich unterrichtende, belehrende und unterhaltende, mit Illustrationen versehene Wochenschrift kostet nur: **pro Quartal 65 Pfennige.**

Wer dieselbe einmal bezog, trennt sich nicht mehr von ihr! — Bereits erschienene Nro. werden franco nachgeliefert!

Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen zu oben angegebenen Preise entgegen. Es bedarf nur der Bestellung von

„Aus der weiten Welt“, illustrierte Wochenschrift, Verlagsort Hamburg. (Post-Nro. 525 a.)

Das erste Quartal 1882 beginnt mit den Erzählungen: **Das Gespenst im alten Herrenhause.** Novelle nach alten Familien-Papieren von Theodor von Mohrberg. **Die schöne Frau von Elmhorst.** Criminal-Novelle von Adalbert Meinold. Briefliche Mittheilungen etc. zu richten an: Expedition der Wochenschrift

„Aus der weiten Welt“, Hamburg.

Expediten, gegen gute Provision, an allen Orten, werden gesucht.

### Aus der „Reichspost“.

Viele Geschäftsleute in England, auch in Deutschland, fangen an, den Wochenlohn ihrem Personal am Freitag statt am Sonnabend auszuführen, und finden, daß der Freitag kein Unglückstag, sondern ein Glückstag für ihre Leute ist. Sie führen dafür an: 1) daß die Frauen der Arbeiter ihre Einkäufe an den Sonnabend-Wochenmärkten machen können und daß 2) die Arbeiter ihren Lohn am Freitag nicht so leicht wie am Sonnabend vertrinken und verjubeln, weil sie am Sonnabend noch einen Arbeitstag vor sich haben, 3) seien die Sparkassen zwar am Sonnabend, aber nicht am Sonntag geöffnet. Einrichtungen, denen die größte Ausdehnung zu wünschen wäre.

### Arbeiterwohnungen.

Bei dem unberechenbaren Einflusse, den die Wohnung auf das Familienwohl und die geistige und sittliche Lebensgestaltung ausübt, sind die Bemühungen, dem Arbeiter ein gesundes, trauliches, seinen Bedürfnissen entsprechendes Heim, das er als Eigenthum erwerben kann, zu schaffen, von der größten Bedeutung. Muster-giltig in dieser Beziehung sind die Unternehmungen „der Mülh-häuser Gesellschaft zur Erbauung von Arbeiterwohnungen.“ Dem am 4. October 1881 von dem Director dieser Gesellschaft, Herrn Johann Dolsus, der Generalversammlung der Actionäre erstatteten Berichte entnehmen wir folgendes.

Im vergangenen Vereinsjahre sind 16 neue Häuser für die Arbeiter erbaut, von denen bereits 2 verkauft sind. Von den bisher errichteten 996 Häuser waren bis zum 30. Juli 1881 ganz bezahlt: 672. Im letzten Betriebsjahre wurden aus Hausverkäufen 108,625 Frs. 60 Ctm. vereinnahmt. Die Gesamtsumme der von den Käufern bis zum 30. Juli geleisteten Zahlungen beträgt: 3,845,735 Frs., welche die Ersparnisse der Arbeiterbevölkerung repräsentiren. Die Bäckerei und Speisewirtschaft, in welchen nur gegen Baarzahlung und zwar viel billiger als in den andern Geschäften verkauft wird, wurden monatlich 13—14,000 Frs. vereinnahmt. Es soll mit Neubauten rüstig fortgeföhren werden.

Die jüngste Unternehmung dieser Art ist das Arbeiterquartier bei Hamburg, wo die theilweise wahrhaft entsetzlichen Wohnungsverhältnisse und die drohende Machtentfaltung der Socialdemokratie dringend genug zur Abhilfe mahnten. Das Unternehmen wurde besonders durch den Großhändler Sloman in Gang gebracht. Es bildete sich eine Actiengesellschaft, der Staat gab ein billiges Stück Land her auf der Elbinsel Wilhelmsburg, den sog. großen „Beddel“, den Theil der Insel, welcher durch die Eisenbahnbrücke die bequemste Verbindung mit der Stadt besitzt. Leider lebten diesem Stück Land zwei schwere Mißstände an: es war überaus sumpfig und hatte kein Wasser. Dem ersten Fehler mußte durch 2 Meter hohe Aufschüttungen abgeholfen werden, der zweite, der von den Bewohnern besonders schwer empfunden wird, wartet noch der Abhilfe durch Verbindung mit der städtischen Wasserleitung. Von den geplanten 100 Häusern sind etwa die Hälfte vollendet und auch bereits verkauft. Sie sind sämmtlich im einfachen Reihensystem angelegt, je 2—4 nebeneinander, so daß alle einen Vor- und Hintergarten haben, von denen manche schon sorgfältige Pflege verrathen und der früher öden Insel ein freundliches Aussehen gewähren. Im einzelnen sind die Häuser sehr verschieden, meist nur mit einem Halbstock oder Mansardenstock versehen; jedes hat außer der Küche vier Zimmer oder Kammern, manche haben eine kleine hölzerne Veranda. Der Kaufpreis beträgt im Durchschnitt 3500 M., die Anzahlung 300 M.; erst wenn 1000 M. abgetragen sind, wird es dem Bewohner zugeschrieben, aber auch dann noch unter sehr einschränkenden Bedingungen bezüglich der Benutzung und des

Wiederverkaufs. Untervermietungen sind schlechthin verboten; um die Freiheit des Wiederverkaufs zu beschränken, ist ein Scheinkapital von 6000 M. auf jedes Haus eingetragen. Beim Rückkauf wird nicht der nunmehrige Werth berechnet, sondern nur der gezahlte Betrag mit einem Abzug für Abnutzung vergütet. Dies und manches andere sind Erschwerungen, welche das Hamburger Unternehmen weit hinter dem Mülhhauser zurückstehend erscheinen lassen. Wir zweifeln nicht, daß Hamburg alle Anstrengungen machen wird, dem von Mülhhausen gegebenen Vorbilde nachzustreben.

### Württemberg.

\* Am letzten Sonntag, den 7. Mai, hat die Gemeinde Hohenacker ein schönes Fest feiern dürfen, das 25jährige Amtsjubiläum ihres Ortsvorsiehers, Herrn Gnam m. In der Morgenfrühe brachte der Gesangverein dem Jubilar ein Ständchen und weihte damit den Festtag ein. Nachmittags 4 Uhr versammelten sich dann die bürgerlichen Kollegien und eine größere Anzahl von Bürgern in dem Rathszimmer, wo Herr Pfarrer Faulhaber im Auftrag der Kollegien und Namens der Gemeinde dem Herrn Schultheiß einen silbernen Pokal mit dem Ausdruck der Verehrung und des Dankes der Gemeinde überreichte. Sichtlich gerührt dankte letzterer und wies dabei auf die freundliche und wohlwollende Unterstützung der bürgerl. Kollegien sowohl als der Bürger überhaupt hin, durch welche ihm seine Amtsthätigkeit erleichtert worden sei. Vom Rathshaus zog die Versammlung zu einem einfachen Festmahl in das Gasthaus zum Hirsch. Dort fand sich in kurzer Zeit die große Mehrzahl der Bürger zusammen; zu besonderer Freude der Versammelten hatten sich von Waiblingen eine hübsche Anzahl der geladenen Gäste, sowie einige Collegen des Jubilars aus der nächsten Nachbarschaft eingeschunden, welche mit den Bürgern von Hohenacker sich des frohen Festes freuten. Den ersten Toast brachte der Ortsgeistliche auf den Gefeierten aus, indem er das Fest einer silbernen Hochzeit verglich und hervorhob, daß wie beim Ehebund so auch beim Verhältniß eines Ortsvorsiehers zu der Gemeinde gegenseitige Liebe die Bedingung des Glückes sei; der Jubilar toastirte auf seine Gemeinde, mit Wünschen für ihr materielles, sittliches und religiöses Wohl. Weitere Toaste brachten aus Herr Stadtschultheiß Gzel von Waiblingen auf die Bürger Hohenackers, Herr Oberamtspfleger Sim on auf den Jubilar mit seiner Familie, Herr Pfarrer Faulhaber auf die guten Beziehungen zwischen Stadt und Land und auf die Gäste aus der Stadt, Herr Stadtschultheiß Gzel auf den Borredner und endlich Herr Schullehrer Proß in einem Gedicht auf den Jubilar. — Dazwischen hinein führte der Gesangverein seine Gesänge auf, und das Fest verlief in würdiger und ungestörter Weise. Möge dem rüstigen Jubilar noch lange Kraft und Muth erhalten bleiben, um seiner Gemeinde vorzustehen, die Gemeinde aber das Vertrauen und die Verehrung, welche sie ihrem Ortsvorsteher bewiesen hat, ihm bewahren bis ans Ende. —

**Vom Kocher,** 5. Mai. Ein Akt gemeiner Brutalität vollzog sich am gestrigen Abend in einem Gasthause zu Braunsbach. Als ein dort eingelehrter Handwerksbursche zu Bette gehen wollte und ihm vom Dienstpersonal das Schlafzimmer angewiesen werden sollte, ging ihm ein in der Wirthschaft anwesender Schreiner-geselle nach stieß ihn ohne allen Grund die Stiege hinab, daß er den Arm zweimal brach und die Hirschale schwer verletzete.

**Sonnenfinsterniß.** Der 17. Mai wird uns das Schauspiel einer totalen Sonnenfinsterniß bieten, welche um 5 Uhr Morgens beginnt, um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ihren Höhepunkt erreicht und erst gegen halb elf Uhr zu Ende geht.

### Deutsches Reich.

— In Bernau, unweit Berlin, wird am 15. Mai ein Hussitenfest abgehalten. Die „Post“ schreibt darüber: 450 Jahre sind seit der Hussiten-schlacht in's Land gezogen. . . Besonderen

Glanz wird das Fest durch die Theilnahme des Kaisers erhalten, der mit dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl von Berlin eintrifft. Der Weg führt durch das Königsthor, vor welchem 10 Jungfrauen in der Tracht des 15. Jahrhunderts dem einziehenden Monarchen entgegengehen und ihm einen Blumen- gruß zu Füßen legen. Längs der *via triumphalis* nehmen sämtliche Vereine, bis jetzt mehr als 50 Krieger- und 30 Turnvereine nebst 18 Schützengilden aus der Umgebung, Aufstellung. Das Endziel der Fahrt ist die St. Marienkirche, in welcher der Kaiser und die Prinzen einer Predigt beizuwohnen werden. Vom Gottesdienste aus begeben sich die Herrschaften nach dem Rathhause, um dort ein Essen einzunehmen und dann von den Fenstern aus den historischen Festzug anzusehen.

In Rheinbrohl ist wieder ein Fall nothwendiger Erzwingung des Glockengeläutes vorgekommen. Die That- sachen, ohne die überflüssigen Randbemerkungen, entnimmt die Kln. Z. einem ultramontanen Blatte, der Rhein- und Wiedz. Am 30. April starb in Rheinbrohl der 27jährige Wilhelm Le- ber, Protestant, der vor 3 bis 4 Jahren aus dem Nassauischen nach Rheinbrohl übergesiedelt war. Die Beerdigung war auf gestern (4. Mai) angesetzt. Vorgestern Abend trafen mehrere aus- wärtige Gen darmen ein; gestern Morgen gegen 9 Uhr kamen mit dem Bahnzuge aus Neuwied Landrath v. Kunkel, ein Auf- seher und 6 mit Brecheisen, Brechstangen und einem Saile aus- gerüstete Arbeiter in Hünningen an, wurden dort von dem Bürgermeister Conrad in Empfang genommen und begaben sich nach dem etwa eine Viertelstunde entfernten Rheinbrohl. In der Nähe dieses Ortes gesellte sich zu ihnen der Ortsvorsteher von Rheinbrohl, den man von der Ankunft schriftlich benachrichtigt hatte. Die Aufforderung, den Kirchenschlüssel zu überreichen, er- widerte der Ortsvorsteher dahin, daß er denselben weder an seinem bestimmten Plage, noch sonstwo in seinem Hause habe vorfinden können; er müsse verlegt worden sein. Nun begaben sich Land- rath und Bürgermeister einerseits und die 6 Arbeiter unter Füh- rung ihres Aufsehers andererseits auf verschiedenen Wegen zur lathol. Kirche, während der Ortsvorsteher sich entfernte, angeblich um für Aufrechthaltung der Ordnung innerhalb des Ortes Sorge zu tragen. Vor der Kirchthür angelangt, es war 1/2 10 Uhr, und außer dem Genannten Niemand ringsumher zu sehen, sagte der Landrath zum Polizeidiener: „Sehen Sie zum Herrn Kavalan und sagen Sie ihm, er möge die Schlüssel hergeben, sonst würde die Thür erbrochen werden.“ Der Polizeidiener ging und richtete seinen Auftrag aus. Die Herausgabe der Schlüssel wurde ver- weigert. Nun sprengten die Arbeiter die Kirchthür und noch weitere 2 Thüren und es wurde sodann mit sämtlichen Glocken ungefähr eine halbe Stunde lang geläutet. Die Beerdigung wurde durch den protest. Pfarrer von Linz vorgenommen; an der Spitze des Leichenzuges schritt ein Polizist und hinter demselben ein Gendarm.

Auf dem Geographentag in Halle führte Pro- fessor Gerland von Straßburg den Satz durch, es sei bisher bei Unterscheidung der Menschenrassen auf die Schädelbil- dung viel zu großes Gewicht gelegt worden. In einer und derselben Race in Südafrika habe Fritsch fast alle Formen des menschlichen Schädels gefunden. Die Verschiedenheit der Schädel- form übe auch keinen größeren Einfluß aus auf die Beschaffenheit des Gehirns und der Geistesthätigkeit. Die Ergebnisse der Schä- delmessung seien werthlos für die Völkertunde und überhaupt ohne maßgebende Bedeutung für die Kenntniß des Wesens der Mensch- heit. Somit müsse eine Reihe vermeintlicher Resultate der Wissen- schaft, welche sich lediglich auf Schädelverhältnisse stützen, beseitigt werden. Man habe viel zu schnell geurtheilt. Die Anthropologie (Lehre vom Menschen) müsse vorsichtiger werden.

**Schweiz.**

Schweizer Blätter berichten folgende neue Geschichte aus dem freiburgischen Zuchthause: Vier Sträflinge Namens Bärtschwil, Uhlmann, Felicien Clerc und Borgognon, welche in den Wert- stätten von Sali bei Planfayon arbeiteten, sperrten ihren Wächter in ihre eigene Zelle ein, nahmen ihm seine Waffen, Karabiner und Revolver und suchten das Weite. Es sind 4 gefährliche Verbrecher. Bärtschwil hatte viertausend Franken in Gold gestohlen und sie in der Umgegend von Orsonnens versteckt. Er wollte dies Versteck nie angeben, in der Ueberzeugung, daß es ihm schon einmal gelingen werde aus dem freiburgischen Zuchthaus zu entfliehen. Jetzt ist er wohl im Besitze seiner „Ersparnisse.“

**Oesterreich.**

Prag, 5. Mai. Die Streikbewegung in Dux ist beendigt; auch aus den anderen Revieren wird mit dem heu- tigen Tage eine allgemeine Zunahme der Arbeitskräfte gemeldet.

**England.**

Die „Times“ brachte einen Brief von Gerhard Koblfs, der einen baldigen Krieg zwischen Egypten und A b e s s i n i e n

prophezeit und gleichzeitig das ungeheure Wachsthum des Sklaven- handels in den letzten Jahren auseinandersetzt.

Kairo, 5. Mai. Der Pseudoprophet M o l i d i im Sudan schlug neuerdings die ägyptischen Truppen; er bemächtigte sich S e n n a a r s und marschirt gegen Ch a r t u m, die Hauptstadt des Sudan, welche ohne Vertheidigung ist. Darfur und Kordofan sind in vollem Aufstande.

**Verschiedenes.**

**Aus Welt und Zeit.** Der Gesetzentwurf über die Kranke- n v e r s i c h e r u n g der Arbeiter ist dem Bundesrathe vorgelegt worden, und bezeichnen folgende Kernpunkte aus den Motiven die Richtung dieses für unsere Arbeiterwelt vielversprechenden Gesetzes.

„Soll die Krankenoersicherung eine ausreichende Ergänzung der Unfallversicherung bilden, so muß durch die Gesetzgebung Sorge dafür getragen werden, daß alle Arbeiter, welche gegen Unfall zu versichern sind, auch gegen Krankheit versichert werden und daß die Krankenunterstützung eine ausreichende ist. Eine Revision der Krankenkassen-Gesetzgebung in der bezeichneten Richtung erscheint im Interesse einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und einer Erleichterung der öffentlichen Armen- last dringend geboten und eben so wichtig, als die Regel- ung der Unfallversicherung. Die Verarmung zahlreicher Ar- beiterfamilien hat ihren Grund darin, daß sie in Zeiten der Krankheit ihrer Ernährer eine ausreichende Unterstützung nicht erhalten. Sind diese, weil gegen Krankheit nicht versichert, lediglich auf die öffentliche Armenpflege angewiesen, so erhalten sie in der Regel eine Unterstützung erst dann, wenn Alles, was sie an Erspar- nissen, an häuslichen Einrichtungen, Arbeitsgeräth und Kleidungs- stücken besitzen, für die Krankenpflege und den nothdürftigsten Unterhalt der Familie geopfert ist. Und selbst dann, wenn die öffent- liche Armenpflege mit ihrer Hilfe früher eintritt, oder der Erkrankte einer Krankenkasse angehört, ist die Unterstützung meistens so un- genügend, daß sie eine ausreichende Pflege des Kranken nicht ermöglicht und den Ruin seiner Wirtschaft nicht zu verhindern vermag. Bei vielen Arbeitern ist daher eine ernstliche Krankheit die Quelle einer Minderung der Erwerbsfähigkeit, wenn nicht völliger Erwerbs- unfähigkeit für die ganze Lebenszeit und selbst diejenigen, welche ihre volle Erwerbsfähigkeit wieder erlangen, können nur durch jahrelange Anstrengung und Entbehrung das während der Krank- heit verlorene so weit ersetzen, daß sie wieder zu einem geordneten Haushalt gelangen. Dazu fehlt es aber der Mehrzahl unferer Arbeiter an der erforderlichen Energie und Umsicht. Eine durch Krankheit und namentlich durch wiederholte Krankheit herunter- gekommene Arbeiterfamilie gelangt daher nur selten wieder zu geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen.“

In der ganzen Welt erscheinen, nach der Berechnung eines englischen Blattes, nicht weniger als 34,274 Zeitungen und Zeitschriften mit einer jährlichen Gesamtzirkulation von 10,592 Millionen Exemplaren oder ungefähr 6 1/2 Exemplar auf den Kopf der Erdbevölkerung. Europa führt den Reigen mit 19,557 Zeitungen, Nordamerika folgt mit 12,400, Asien hat 775, Südamerika 609, Australien 661 und Afrika 132. Von diesen Journalen werden 16,500 in englischer, 7800 in deutscher, 3850 in französischer und über 1600 in spanischer Sprache gedruckt. Es gibt 4020 tägliche, 18,274 dreimal und einmal per Woche erscheinende Zeitungen und 8500, die weniger häufig erscheinen.

**Der Griscom-Motor.**

Unter diesem Namen veröffentlicht die Zeitschrift „Iron Age“ eine neue amerikanische Erfindung zu Gunsten der Kleingewerbe; die Maschine wird als kleinste und verhältnißmäßig stärkste elek- tro-dynamische Maschine gekennzeichnet.

Der Motor besteht aus einer kleinen S i e m e n s - M a s c h i n e, welche mit Wechselstrom arbeitet. Der Strom wird erzeugt in einer Batterie von 6 Zellen, welche mit doppelchromsaurem Kali gefüllt ist, jede Zelle hat eine Zinkoberfläche von 100 Quadrat- zoll. Mit dieser Anzahl von Zellen soll der Motor pr. Minute 1000 Fußpfund leisten.

Die Maschine wird hauptsächlich zum Betrieb von Nähmaschinen verwendet, denen eine Geschwindigkeit von 800—900 Umdrehungen pr. Minute mit Leichtigkeit gegeben werden kann.

Der Motor selbst hat nur 20 qm Grundfläche und wiegt nicht mehr als 2 1/2 Pfund.

Die Betriebskosten sollen annähernd 8 Pfg. pr. Pferdekraft betragen. (Gewerbebl. a. Württ.)

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt v. 4. Mai 1882.**

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.		Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	1	2	1	2
Dinkel per Ctr.	9 02	8 96	8 90	9 15	8 80		
Haber per Ctr.	7 49	7 41	7 34	7 60	7 20		